



Die Immobilien-Rente: Vorsicht ist angebracht

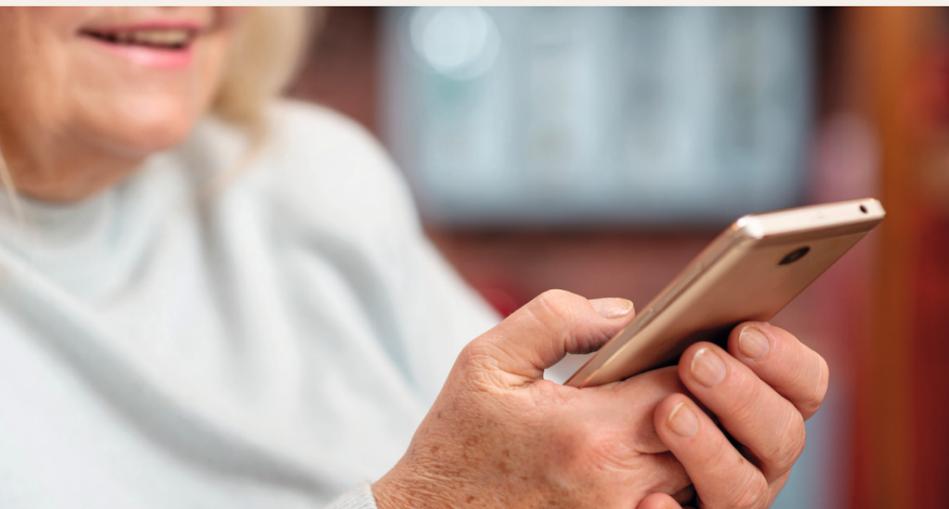
Die Begriffe verwirren: Immobilienverrentung, Leibrente und Teilverkauf, Rückvermietung, Umkehrhypothek. Was steckt im Detail dahinter, und welche Vor- bzw. Nachteile sind zu erwarten? Eine sehr gute Übersicht findet man auf den Websites www.test.de und www.biallo.de. Wichtig ist, sich nicht von den vollmundigen Versprechen in Anzeigen und Werbespots aufs Glatteis führen zu lassen. Im Wesentlichen geht es bei einer Immobilien-Verrentung um die Frage, wie man das in einem Haus gebundene Vermögen flüssig machen kann. Um dann zum Beispiel dringende Reparaturen zu erledigen oder sich den einen oder anderen Wunsch zu erfüllen, der mit dem normalen Einkommen nicht möglich wäre.

Um hier alle Stolperfallen zu umgehen, raten Experten dringend zu einer persönlichen und fachkundigen Beratung. Die ist schon deswegen angebracht, weil jede Situation anders gelagert ist. So spielen zahlreiche Fragen eine Rolle: Gibt es Kinder bzw. Erben? Welchen Wert hat die Immobilie? Wie alt ist der Bewohner? Welche Verbindlichkeiten gibt es womöglich? Ein guter Weg ist der zum Steuerberater und zur Verbraucherzentrale, bevor man sich mit möglichen Partnern, den Banken und Agenturen zusammensetzt, um das bestmögliche Modell für sich und seine Bedürfnisse zu ermitteln.

Dubiose Paketankündigungen: Wer klickt, verliert.

Derzeit verbreiten sie sich über ganz Bayern wie die Pest: Ankündigungen, dass ein Paket leider nicht zugestellt werden konnte und der Lieferservice Hilfe benötige. Täuschend echt das alles – mit dem DHL-Logo und plausiblen Aussagen. Manchmal ist von einer „einzubeziehenden Mehrwert-

steuer“ die Rede, die der Zoll angeblich abbuchen muss, dann wird man aufgefordert, einem bestimmten Link zu folgen. Tut man das, ist man sofort in den Fängen der Betrüger und Abzocker, die nichts anderes wollen als den Zugriff auf Ihre Bankverbindung.



Unser Ausflugstipp: Das Sissi-Schloss Possenhofen

Weithin bekannt und als „Kleinod“ seit Jahrzehnten einen Ausflug wert: Das Sissi-Schloss samt dem weitläufigen Schlosspark. Auch wenn man das Innere nicht besichtigen kann, lohnt sich die Fahrt dorthin – am besten mit der S-Bahn Richtung Tutzing, Bahnhof Possenhofen/Pöcking.

Weitere lohnenswerte Ziele gibt es auf der Seite www.bayregio-starnberger-see.de

Impressum

Matzner
Lebensqualität Daheim
Günter Matzner
Aubachstraße 27
82229 Seefeld

Telefon: (0 81 52) 3 96 10 75
info@matzner-starnberg.de
www.matzner-starnberg.de

Redaktion: Günter Matzner
und Emil Hofmann
www.emil-hofmann.de
Layout: Agentur Anwander
www.agentur-anwander.de

Dieser Info-Brief beruht auf Informationen, die wir als zuverlässig ansehen. Eine Haftung ist jedoch ausgeschlossen. Vor Anwendung unserer Hinweise muss im Einzelfall eine Überprüfung erfolgen. Dies gilt insbesondere für Rechtsfragen. Vervielfältigungen und Nachdruck, auch auszugsweise, nicht gestattet.

Matzner Seepost


Matzner
Lebensqualität Daheim

Ausgabe Herbst 2023



Editorial

Werden ältere Menschen zunehmend „abgehängt“, wenn es um technologische und andere Entwicklungen geht? Ob es die Abgabe der Daten zur Grundsteuer-Erfassung betrifft oder die normale Einkommenssteuer-Erklärung, den Förderantrag für das neue E-Auto oder den Zuschuss beim Einbau einer Wärmepumpe: Selbst wer nicht ganz fremd ist mit dem Internet und den verwirrenden Begriffen, tut sich zunehmend schwer und fühlt sich nicht selten allein gelassen.

Umso wichtiger ist es, dass wir uns gegenseitig helfen und diejenigen unterstützen, die ganz einfach „aufgeschmissen“ wären, nur weil sie sich mit den „Segnungen der Technik“ nicht auskennen. Wir sehen die Gefahr, dass auch die Politik die Senioren links liegen lässt. Nach wie vor gibt es zu wenig Anlaufstellen und vor allem Vereinfachungen. Man muss nur den Regierungsvertretern zuhören um eins zu verstehen: Bahnhof.

Ihr
Günter Matzner



Der digitale Wahnsinn

Wie schreibt Miriam Dahlinger in einem sehr lesenswerten Beitrag für die Süddeutsche Zeitung am 26. Juni: „Viele Senioren fühlen sich von der Digitalisierung abgehängt“. Umso unverständlicher erscheinen da die Aussagen der Industrie und der werbungstreibenden Wirtschaft: „Das Internet nutzt heute doch jeder“. Was nachweislich nicht stimmt. Und gerade ältere Menschen hatten und haben einfach keinen Zugang zu diesen digitalen Medien, sie bestellen nichts bei Amazon, buchen keine Urlaubsflüge und reservieren keine Konzertkarten über ein Online-Portal. Für viele Anbieter heißt das: Sie verzichten auf nicht selten kaufkräftige Kunden und schließen diese schlichtweg aus. Das verstehe, wer mag.

Nun müsste man nur eines erreichen: Das Bedienen und Beherrschen der einfachen Vorgänge, das Verstehen der wichtigsten Begriffe, das spielerische

Lernen am Computer oder mit dem Mobiltelefon. Viele Initiativen bleiben aber Stückwerk, indem man „Senioren-Handys“ anbietet und sagt: „Die haben besonders große Tasten“. Das war's dann, als wenn jeder Ältere schlechte Augen oder keine Brille hätte. Einzelne Bemühungen in den Volkshochschulen und in den Gemeinden machen aber Mut: Erste Smartphone-Kurse sind ausgebucht – ein Zeichen für die Notwendigkeit dieser Angebote. Selbst das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ist aufgewacht und hat nun den „Digitalpakt Alter“ gestartet. Wie Vieles aber in der Politik ist auch das nur halb zu Ende gedacht, denn das Projekt beruht auf der Annahme, dass sich genügend Ehrenamtliche finden, die sich hier engagieren. Von einer flächendeckenden Versorgung sind wir meilenweit entfernt und wie so oft unrühmliches Schlusslicht in Europa.

Computerkurse: Das Matzner-Team weiß Rat

Der Seniorentreff der Caritas, das Landratsamt, die Volkshochschule und viele andere Einrichtungen bieten regelmäßig spezielle Computer- und Internetkurse für Senioren an. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Um Ihnen den Zugang zum richtigen und „passgenauen“ Kurs zu ermöglichen, hilft unser Team mit Rat und Tat. Wir kümmern uns um die Termine und Anmeldungen – landkreisweit natürlich. Fragen Sie einfach.



Endlich Schluss mit dem Heizungs-Durcheinander?

Man möchte es annehmen, aber leider steckt wie so oft der Teufel im Detail. Wenn von 70 Prozent Maximalförderung die Rede ist, bedeutet das noch lange nicht, dass jeder diesen Zuschuss auch bekommt, wenn er eine Wärmepumpe installiert. Was ist mit der Photovoltaik oder mit so genannten „Hybrid-Heizungen“? Was hat es mit den „zinsgünstigen Darlehen“ auf sich, die der Wirtschaftsminister vollmundig verspricht? Zu oft tappt man in die Falle und bereut eine Investitionsentscheidung im Nachhinein. Umso wichtiger ist es, rechtzeitig einen Fachmann ins Haus zu holen, der alle Möglichkeiten und Fördertöpfe aufzeigt und der auch sagt, wie und wann sich diese Ausgaben amortisieren, welche

weiteren Sanierungsarbeiten eventuell Sinn machen und wo die größten Einsparpotentiale liegen.

Unser Rat lautet: Nicht verrückt machen lassen und keinesfalls überstürzt und hektisch handeln, nur weil wieder mal jemand aus der Berliner Ampelkoalition schlaue Sprüche von sich gibt. Wägen Sie in aller Ruhe ab und holen Sie sich eine neutrale und fachkundige Beratung ins Haus. Den Bürgerservice des Landratsamtes Starnberg erreichen Sie unter (08151) 148-77442 oder unter umweltberatung@lra-starnberg.de (Herbert Schwarz).

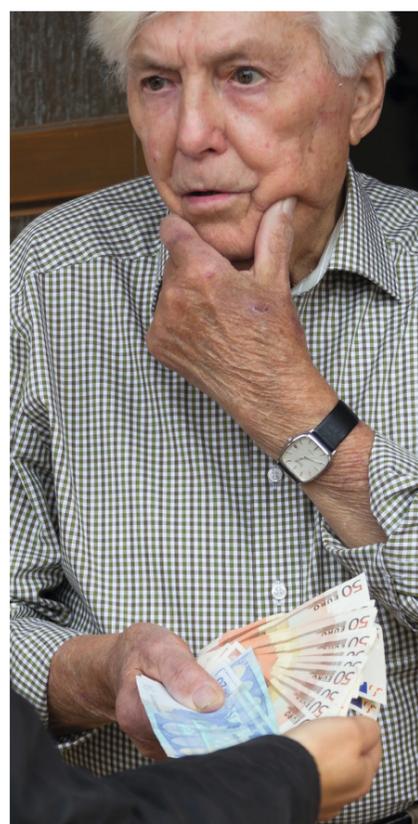


Spendensammler unterwegs: Vorsicht ist geboten!

Um keine Angst zu schüren: Die meisten Spendensammler sind im Auftrag von seriösen und bekannten Institutionen unterwegs. Ob Rotes Kreuz, Caritas, Wasserwacht oder andere: Sie alle könnten ihre vielfältigen Aufgaben kaum ohne diese Spenden bewältigen und erfüllen. So gesehen kann man also beruhigt sein. Was uns aber Sorge bereitet, ist die in letzter Zeit zunehmende Zahl der Spendensammler an den Haustüren im Landkreis Starnberg. Die Ausweise schauen seriös aus, die bunten Flyer und Broschüren zeigen bedrohte Vögel, abgemagerte Hunde oder traurig dreinschauende Eisbären. Nicht selten wird mit dem „Hunger in Afrika“ argumentiert – wer kennt die Bilder nicht? Und genau hier setzt unser Rat zur Vorsicht an.

Wir wissen aus vielen Beispielen, wie schnell eingesammeltes Geld in dunklen Kanälen und Provisionen verschwunden ist. Genauso schnell haben die „Märchenerzähler“ an den Haustüren die Einsatzorte gewechselt oder ihre Namen geändert.

Im Zweifel ist ein Anruf bei der Verbraucherzentrale Bayern ratsam. Telefon (089) 552794-0.



Können Sie uns helfen?

Immer mehr Menschen im Landkreis Starnberg brauchen unsere Hilfe und die Unterstützung in der Bewältigung der Alltagsaufgaben. Um möglichst alle Anfragen positiv beantworten zu können, suchen wir weitere engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wenn Sie also jemand kennen, der gerne mit und für Menschen arbeitet, der keine zwei linke Hände hat, dafür aber eine hohe Einsatzbereitschaft: Bitte rufen Sie uns an. Wir revanchieren uns für jeden Tipp. (08152) 3961075.

Natürlich gibt es tausende Hunde, die in den Tierheimen ein tristes Dasein fristen. Deshalb aber gleich den Geldbeutel an der Haustür aufmachen und spenden? Vielleicht ist man besser beraten, in der Gemeinde oder im Landratsamt nachzufragen, ob man es hier mit einer bekannten und seriösen Aktion zu tun hat. Meistens kennt man dort auch sehr sinnvolle Alternativen, bei denen das Geld bei wirklich Bedürftigen ankommt – dazu zählen auch lokale und regionale Einrichtung bis hin zur Jugendfeuerwehr oder Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen.

Neue Gesetzesänderungen

Vor wenigen Wochen erst ist eine Vielzahl von Gesetzes-Änderungen in Kraft getreten – angefangen von den Renten über die neuen Postgebühren bis zum Aus der Maestro-Karte beim Bezahlen. Wir zeigen Ihnen die wichtigsten Punkte dazu:

Keine Maestro-Karten mehr

Seit dem 1. Juli dürfen Banken und Sparkassen keine neuen Karten mit „Maestro-Funktion“ mehr ausgeben. Bestehende Giro-Karten mit diesem Symbol können aber bis zum Ablaufdatum weiterverwendet werden. Wenn Sie häufig ins Ausland reisen, fragen Sie Ihre Bank, damit Sie Ihre neue Karte dann auch uneingeschränkt nutzen können.

Neue Freibeträge für Witwenrente

Wenn Sie Hinterbliebenen-Rente beziehen und ein eigenes Einkommen haben, wird dieses ja auf die Witwen- oder

Witwen-Rente angerechnet. Der Freibetrag wurde nun auf 993 Euro (bisher 951 Euro) angehoben. Bei Kindern, die Anspruch auf eine Waisenrente haben, erhöhte sich der Freibetrag um 211 Euro.

Höhere Preise bei der Post

In der Regel verlangt die DHL seit 1. Juli höhere Preise, unter anderem beim 10-Kilo-Paket. Dieses verteuerte sich von 9,49 Euro auf 10,49 Euro. Pakete bis 31,95 Kilogramm wurden 3,50 Euro teurer und kosten jetzt 19,99 Euro. Auch die Nachnahme und das Versenden von Sperrgut wurde deutlich teurer.

Elektronisches Rezept

Seit dem 1. Juli können gesetzlich Versicherte das E-Rezept mit ihrer Versicherungskarte in der Apotheke einlösen, falls die Apotheke schon an das System angeschlossen ist. Rezepte auf Papier gehören dann langsam der Vergangenheit an.



Alte Bücher im Schrank: Warum nicht verkaufen?

In fast allen Haushalten schlummern alte Bücher, CD's oder Schallplatten. Der Mensch ist ja Jäger und Sammler, er trennt sich nur ungern von seinen „Schätzen“, oft verbindet man mit einem Buch ja auch gewisse Erinnerungen oder hängt einfach dran. Trotzdem sollte man ab und zu mal den Bücherschrank ausmisten. Zum Wegwerfen sind die Exponate aber viel zu schade. Nicht selten finden lokale Bücher-Flohmärkte statt,

deren Erlös sozialen Zwecken zugutekommt. Ist das nicht der Fall, kann man alte Bücher auch verkaufen und zu Geld machen:

www.momox.de/buecher-verkaufen/
www.rebuy.de/verkaufen/buecher
www.lesen.net/buecher-verkaufen/
www.bonavendi.de
www.buchmaxe.de
www.zoxs.de/verkaufen/buecher-ankauf.html

Reich wird man mit diesen Verkäufen nicht, aber ein paar Euro springen immer raus, gerade dann, wenn es sich um gesuchte Titel handelt oder gut erhaltene Werke bekannter Autoren.

